

Das Bartók-Archiv in Budapest

Das Bartók-Archiv wurde im September 1961 als eine Institution der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Es ist in Budapest, in der Országház utca Nr. 9, einem der mittelalterlichen Gebäude der Budaer Burg untergebracht. Seine Aufgabe besteht darin, sämtliche Dokumente zu sammeln, die mit dem Leben und Wirken Béla Bartóks in Zusammenhang stehen. Dazu gehören Bartóks Manuskripte zu Schriften, Musikautographen, persönliche Gebrauchsgegenstände sowie seine Keramik-, Pflanzen-, Mineralien- und Kerbtiersammlungen. Das Archiv veröffentlicht die bisher unbekanntenen Kompositionen und Schriften Bartóks oder gibt die bereits bekannten, seinerzeit oft nicht einwandfrei gedruckten neu heraus. Zu den wichtigsten Aufgaben des Archivs gehört eine wissenschaftlich fundierte Bartók-Gesamtausgabe. Das Archiv, dem der Musikwissenschaftler Dr. Bence Szabolcsi als Direktor vorsteht, setzt sich aus vier Abteilungen zusammen.

Die erste Abteilung beschäftigt sich mit dem Schaffen von Béla Bartók. Ihr Leiter ist der belgische Musikgelehrte und Bartók-Forscher, Professor Denijis Dille, der bereits seit mehreren Jahren in Ungarn tätig ist. Der Abteilung obliegt teils die archivalische Bearbeitung des Materials, teils die Veranstaltung von Bartók-Ausstellungen (bis jetzt wurden im Gebäude des Archivs drei Ausstellungen gezeigt). Zu ihrem Aufgabenkreis zählt auch die Redaktion von Bartók-Publikationen. Hier wurden die Erstausgabe des Bartókschen Scherzos für Klavier und Orchester, seine symphonische Dichtung *Kossuth* sowie eine Auswahl unbekannter Lieder des jungen Komponisten besorgt. Außerdem gibt die Abteilung die *Documenta Bartokiana*, periodische Sammelbände, heraus, in denen noch unveröffentlichte Bartók-Dokumente erscheinen. Redakteur der Zeitschrift ist Denijis Dille. Sie erscheint im Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Die zweite Abteilung des Archivs, die der Musikhistoriker Ferenc Bónis leitet, beschäftigt sich mit Forschungen zur ungarischen Musikgeschichte. Die Abteilung veranstaltete eine Gesamtausgabe der Werke des im 19. Jahrhundert wirkenden hervorragenden Opernkomponisten Ferenc Erkel und veröffentlichte musikhistorische Dokumente aus dem 17. und 18. Jahrhundert, darunter den sogenannten Kodex Vietórisz, eines der bedeutendsten Dokumente der ungarischen Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts. Ferenc Bónis redigierte ein wissenschaftliches Jahrbuch, das unveröffentlichte Manuskripte aus der bis zum Jahre 1900 reichenden Periode der ungarischen Musikgeschichte, Briefe von Musikern, neue Angaben, Bibliographien, Bildmaterial und Notenbeispiele enthält.

Die dritte Abteilung — ihr Leiter ist János Maróthy — hat sich die Arbeiterliedforschung und die Untersuchung der Musiktraditionen der ungarischen Arbeiterklasse zum Ziel gesetzt. Die Abteilung befaßt sich mit dem interessantesten, größtenteils noch unbekanntem Gebiet der Liedtraditionen der Arbeiterbewegung, mit der Geschichte der ehemaligen Arbeiterchöre sowie mit Musiksoziographie. Auch diese Abteilung macht, wie die übrigen Abteilungen, die Ergebnisse ihrer Forschung in verschiedenen Publikationen bekannt.

Die erste Abteilung, mit dem Musikästhetiker József Ujfalussy an der Spitze, befaßt sich mit Musikästhetik sowie mit der Musik des 20. Jahrhunderts. Zu den Aufgaben dieser Abteilung gehört die Veranstaltung von Vorträgen und Diskussionen, die unsere heutige moderne Musik oder Probleme der Musikästhetik zum Gegenstand haben.

(aus „Kulturvolles Leben in Ungarn“)